

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 44

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7-8,
September-Oktober 1920

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 7/8 September / Oktober 1920

Schule und Pädagogik.

Montessori, Maria, Dr. *Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter.* Deutsche Übersetzung von Dr. O. Knapp. Stuttgart, Jul. Hoffmann. 347 S. mit 22 Abb., 4.—7. Tausend. 24 Mk.

Von Itard und Séguin ausgehend, Pestalozzi gänzlich ungenannt lassend, Fröhlich gelegentlich nennend, auf eigene Erfahrung bei Schwachsinnigen und im „Haus der Kinder“ aufbauend, entwickelt Dr. Montessori ihre Anschauungen und Grundsätze über die selbsttätige Erziehung. Die Aufschrift ist Wegleitung. Der Grundgedanke ist durchaus richtig. Ausführung, Lehrmittel usw. mögen auseinander gehen, manche kritische Bemerkung nur auf Italien passen, die Einführung ins Schreiben und Lesen zu früh erscheinen: wer das Buch liest, wird die Kinder besser verstehen, sie besser behandeln. Eine Fülle von Anregungen liegt darin für Mutter, Kindergärtnerinnen, Elementarlehrer. Heute sollte jeder Lehrer das Buch kennen; die erneute Prüfung lässt es uns wertvoller erscheinen als das erste Lesen, auch wenn manche Aussierung erst zu erörtern wäre. Das Wunder der Kinderseele ersteigt uns daraus neu.

Hug, Anna, Dr. *Die St. Urbaner Schulreform an der Wende des 18. Jahrhunderts.* Zürich, Gebr. Lehmann. 317 S. mit 6 Abb. 13 Fr.

Das zweite Heft des 12. Bandes der Schweiz. Studien zur Geschichtswissenschaft bringt eine sorgfältige Arbeit über die Schullbewegung, die in den letzten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts von dem Zisterzienser Kloster St. Urban bei Langenthal ausgegangen ist. Im Kern ist es die Übertragung von Bischof Felbiger's Lehrart und Schulführung auf schweizerischen Boden, die P. Nivard Crauer (1719–1789) durch die Bearbeitung der österreichischen Lehrmittel und durch sein einflussreiches Methodenbuch für Schweizer Verhältnisse entfacht hat. Naturgemäß beginnt das Buch daher mit einer Darstellung der Schulverhältnisse in Deutschland (Francke, Rochow, Philanthropisten), Österreich (Felbiger) und der Schweiz im 18. Jahrhundert. Der Hauptteil gilt der Normalmethode, ihren Lehrmitteln und dem Kampf, den sie erzielte gegen den Widerstand des Landvolks, der Regierung und Geistlichkeit, später gegen neuere Ansichten (Pestalozzi, Zeller, P. Girard) zu bestehen hatte. Indem die Verfasserin den Spuren von P. Crauers Lehrmitteln und Methode in der gesamten katholischen Schweiz nachgeht, verschafft sie uns wertvolle Einsicht in die innere Schulgestaltung. Ihr Buch ist einer der besten Beiträge zur Schulgeschichte, auch sprachlich gut ausgearbeitet und schön ausgestattet. Jeder Konferenzbibliothek zu empfehlen.

Ferrière, Ad. *Transformons l'école. Appel aux parents et aux autorités.* Bâle, Dépôt central de librairie. 148 p.

Wie das Leben, so steht die Schule nie still. Innere Aufgaben tun sich ihr auf. Indem der Verf. sich auf die Psychologie und die Gesetze des Lebens beruft, die für die Schule massgebend sein sollen, setzt er als Ziel, was die grossen Erzieher seit Pestalozzi immer gefordert: Erziehung zur Selbsterziehung. Auf die Darstellung der Landerziehungsschulen (écoles nouvelles), wobei auch das Buch von Grunder hätte erwähnt werden dürfen, lässt er in grossen Zügen den Plan der kommenden Schule folgen, in der die Methode Montessori, das Arbeitsprinzip, die Selbstregierung massgebend, Schülerräte und kantonale Erziehungsräte bestimmend und eine neu gebildete Lehrerschaft an der Arbeit sind. Nicht alles ist neu in dem Buch, und alles wird sich nicht verwirklichen, was Dr. F. vorschlägt; aber von Zeit zu Zeit tut ein aufgerüttelnd Wort gut, womit wir sagen wollen, das Buch verdiente gelesen zu werden.

Froelich-Zollinger. *Die Schweiz, ihre Erziehungs- und Bildungsanstalten 1920.* Hsg. unter dem Protektorat der Schweiz. Verkehrszentrale. Basel, Benno Schwabe. XXX, 50 und 274 S. Gb. Fr. 12.50.

Ein handlich in rot gebundener Anskunfts-Band über die öffentlichen und privaten Schulen, Erziehungs- und

Bildungsanstalten. Ort, Zweck, soweit möglich die Organisation jeder Anstalt von dem Säuglingsheim und der Anstalt für Unerziehbare bis hinauf zur Hochschule ist hier vermerkt. Mancher wird staunen ob der reichen Zahl aller Einrichtungen. Gerade die grosse Zahl und Verschiedenheit macht ein Nachschlagbuch nötig. Im Laufe des Druckes haben einige Namen geändert, z.B. der Rektoren der beiden Zürcher Hochschulen und anderes. Einige Druckfehler wie Beuggern statt Leuggern können in nächster Auflage verbessert, Auslassungen wie die Zürcher Erholungsheime Gábris und Urnäsch nachgetragen und Unklarheiten (Realgymnasium, auch Industrieschule genannt S. XVI) vertextet werden. Fast zu stark sichtbar ist der Standpunkt des Verfassers zugunsten der Privatschulen und unzulänglich ist der Abschnitt über das gewerbliche Bildungswesen. Als Nachschlagebuch ist das Buch willkommen.

Kleine Schriften. Schon in dritter Auflage erscheinen die ersten zwei Hefte: *Kleine Beschäftigungsbücher für Kindertube und Kindergarten*, hsg. von Lily Droeber; 1. *Das Kind im Hause* von L. Droeber (Leipzig, Teubner, 76 S. mit 13 Abb., 75 Cts.); 2. *Was schenkt die Natur dem Kinde?* von Minna Banekertz (78 S. mit farb. Taf. und 39 Abb., 90 Cts.). Gibt das erste Büchlein anregende Wegleitung, wie Kinder im Hause zu beschäftigen sind, so zeigt das zweite, was die Natur dem Kinde bietet, um ihm Freude und Beschäftigungslust zu bereiten. Mütter, Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen der Kleinen werden dem Büchlein viel verdanken. — Einen methodischen Leitfaden in Wort und Bild für orthopädische Turnlehrer und Turnlehrerinnen gibt das Büchlein: *Die Bekämpfung der Rückgratsverkrümmung* durch das Klappische Kriechverfahren von Gertrud Schulz (Leipzig, Teubner, 40 S. mit 12 Abb., 1 Fr.). Bei der starken Verbreitung der Skoliose wird die Darstellung des mit Erfolg angewendeten Klappischen Kriechverfahrens auch außerhalb der orthopädischen Institute von Nutzen sein; leichter kann einem kleinen Übel vorgebeugt werden, als ein schweres zu heilen ist. — In die Anschauungen der „neuen Schule“ führt die Schrift *Die freie studienwissenschaftliche Produktionsgenossenschaft* als Vorstufe der Einheitsschule (Berlin-Fichtenau, Gesellschaft und Erziehung, 35 S.), worin P. Oestreich eine Versuchs-Einheitsschule, eine Erziehungsgemeinschaft der Menschenbildung und Selbstdenkung umschreibt, während Ilse Müller-Oestreich und Franz Müller die studentische Produktionsgemeinschaft, ihre Aufgaben (Qualitätsarbeit) und Einrichtung (vier Stunden produktiver Arbeit genügen zum Unterhalt) schildern. Es ist ein ideales Bild; die kleine Schrift offenbart an Plänen mehr als manche weitausgehenden Bücher. — In eine Schulgemeinde mit Landwirtschaft, Werkstätten, Fabriken und wissenschaftlichen Anstalten versetzt uns auch das kommunistische Schul- und Erziehungsprogramm, das die Schrift von Otto Rühle, *Neues Kinderland* (Berlin-Fichtenau, Gesellschaft und Erziehung, 21 S., Mk. 2.50) entwickelt. Selbsterziehung ist auch das Ziel der kommunistischen Erziehung, die das Kind in den gesellschaftlichen Arbeitsprozess einstellt, die Familie als überlebt erklärt, die Kommune als Zelle des Gemeinschaftslebens betrachtet, Gehärbhäuser, Säuglingsheime, Spielschulen usw. errichtet, die Wahl der Lehrkurse (Rechnen, Geschichte usw.) frei stellt und das Bildungswesen durch den Arbeiterrat leiten lässt. Wie das Los des Kindes sein wird, „das allen gehört“, stellt sich eine Mutter wohl anders vor als der Verfasser, der den Sieg der proletarischen Revolution für seine Schule voraussetzt. In Heft 7 derselben Schriftfolge: Otto Rühle, *Kind und Umwelt*, 32 S., Mk. 2.50, verkündet der nämliche Verfasser: „Losgelöst von Familie, Haus und Heimat wird es (das Kind) zum wahren Weltbürger. Die Erde ist seine Heimat, die ganze Menschheit seine Familie“, und doch fragt er in dieser Studie, die sehr betrübende soziale Bilder des Berliner Wohn- und Strassenlebens enthüllt: „Weiss jemand von uns, war es heisst: heranwachsen als ein Kind, als ein werdendes

Mensch, für den die Familie nicht mehr existiert? Keine Familie haben, heißt: für seine geistige und moralische Welt keinen Boden unter den Füßen haben, heißt: ewig Hunger und Durst nach dem Licht und der Süsse des Frühlings haben.“ Und trotzdem erklärt er die Familie als überlebend. — Allgemeine und zunächst erreichbare Teilziele der Sozialdemokratie auf dem Gebiet der Erziehung erörtert Heinrich Schildknecht: *Sozialdemokratie und Schule*. Mit einem Anhang: Die Mannheimer Leitsätze früher und jetzt (Berlin SW 68, Buchhandlung Vorwärts, 68 S., 3. Aufl., 3 Mk.). Diese Schrift begründet in der Hauptsache die Mannheimer Leitsätze von 1906, streift aber auch die Lage der Schule seit der Umwälzung von 1918. Am meisten Zustimmung werden seine „nächsten Forderungen“ finden. Das Ziel der Erziehung nur aus den Tatsachen des ökonomischen Lebens abzuleiten, entspricht wohl der materialistischen Auffassung, zeigt aber die Enge des Standpunktes. In der Schrift: *Die weltliche Schule* von H. Bahlike (Berlin, Buchh. des Vorwärts, 32 S., Mk. 1.50) spricht denn auch ein Gesinnungsgenosse von H. Schulze von „höchsten Lebenszielen, denen das selbstsichtige Streben nach vergänglichen Gütern unterzuordnen ist.“ Bei aller Entschiedenheit in der Ablehnung des Religionsunterrichts als Schulfach hält diese Schrift die sittlichen, ethischen Ziele hoch; sie gibt der Religion als Kulturgut einen Platz in der Schule. In den Hoffnungen, die der Verfasser auf Art. 146 der R. V. legt, wird er als Verteidiger der weltlichen Schule eine Enttäuschung erleben wie Hr. Schulze. Wenn dieser gesteht, dass die Synthese zwischen Pestalozzi und Marx erst zu finden sei, so liegt sie noch ferner zwischen Art. 146 und Wirklichkeit. — Für allgemeine Volksschule, die Arbeitsschule und weltliche Schule tritt die Schrift ein: *Die allgemeine Volksschule als Arbeitsschule und weltliche Schule* von Johannes Lang (Berlin SW 68, Buchhdg. Vorwärts, 31 S., 2 Mk.). Im Volksstaat ist für die Privatschule (Klassenschule) kein Platz mehr; in der Arbeitsschule sind die kindlichen Kräfte zu entfachen, und in gemeinsamer Arbeit hat sich die sittliche Persönlichkeit zu bilden. Ziel ist die Heranbildung zum tätigen Clied der Kulturgemeinschaft. Da der Mensch sich im bürgerlichen Leben zurecht zu finden hat, so hat ihn die Schule die weltliche Moral zu lehren; doch wird auch die weltliche Schule das Vorbild Jesu nicht entbehren, um das Kind sittlich zu erziehen. Was der Verfasser über die Arbeitsschule sagt, klingt sehr schön; aber er umgeht die Grundlage, die Schuleinrichtung, Schülerzahl usw., von der bei der Durchführung der Arbeitsschule so viel abhängt.

Deutsche Sprache.

Die Himmelskinder. Eine Märchenerzählung für Jung und Alt von Ernst Eschmann. Mit Buchschmuck von Hans Witzig. Zürich, Orell Füssli. 242 S. gr. 10 Fr.

Auf dem Rücken lag der Poet im Gras dort oben am Zürichberg, schaute zum blauen Himmel hinauf und dachte: was soll ich den Kindern zur Weihnachtsfreude schreiben? Goldrot verglomm die Sonne hinter dem Uto, die Mondsichel stieg auf, die Sterne kamen, das Hochgebirge im Süden erstrahlte noch im letzten Lichte des Abends, Bilder des olympischen Frühlings tauchten vor des Dichters Auge auf: Ich hab's gefunden! Den Kindern schildre ich den Himmelsfrühling! ruft er, steht auf, geht. Klar erstellt das märchenromantische Bild, wie zwei Kinder, davon die Crossmutter von der Himmelsleiter gesprochen, auf den Wolkenstufen aufsteigen, dem lieben Gott einen Besuch machen, der ihnen erzählt, wie er die Welt erschaffen, den Mond besuchen, durch Osterhasen und die Himmelswiese wandern, in die Wetterküche gucken, der Abendglocke lauschen, von der Rosenburg aus den Herbst geniessen, den Weihnachtstern schauen, das Weihnachtswunder und die Sylvesteracht erleben, um dann von der lieben Sonne wieder zu den Eltern gebracht zu werden. Von einem Himmel sind wir in den andern gekommen, sagt das kleine Anneli zu seinem Bruder, der da meint: „Auch die Erde kann ein Himmel sein, wenn man liebe Eltern hat und ein liebes Grossmütterchen.“ Mit kindlich feiner Einbildungskraft zeichnet der Verfasser die Bilder, die seine Himmelskinder erschauen. Es liegt eine zarte Kinderromantik über dem Buche, die sich auch in den

beigegebenen Abbildungen spiegelt, „die den Sinn gefangen hält“ und in eine Welt glücklicher Kinderträume versetzt. Das schön ausgestattete Buch wird Müttern und Kindern Freude machen.

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1921. Basel, Fr. Reinhardt. 196 S. gr. Fr. 7.50.

Der zweite Jahrgang der „Ernte“ wird gute Aufnahme finden. Ein eigeneprägtes Kalendarium, schöne Erzählungen von E. Stickelberger, Anna Richli, J. Bosschart, M. Lierer, S. Gfeller, J. Reinhart u. a. Abhandlungen über den Wohnungsbau, über Erker, Segantini als Maler der Alpenwelt, über Charitas, ein zool. Spaziergang im Tessin, Gedichte von H. Hesse, Isab. Kaiser, J. Vuilleumier, A. Beetschen bieten angenehme Unterhaltung und Lehre. Etwa 15 Vollbilder in Farben- und Kupferdruck führen uns Meisterwerke schweizerischer Künstler vor. Das Jahrbuch zeigt gut gereifte Früchte und wird beliebtes Geschenkbuch werden.

Schweiz. Tierschutzkalender 1921. Zürich, Polygrph. Institut. 49 Rp. Mit hübschen Erzählungen, eingestreuten Bildchen und Versen wirkt der schweiz. Tierschutzverein durch dieses kleine Büchlein durchs ganze Land. Manche Mutter wird das Kalenderchen so gern lesen wie die Kinder. Wolfensberger, William. *Kreuz und Krone*. Gedichte aus dem Nachlass. Zürich 1920. Schulthess & Co. 188 S. gr. Fr. 6.80.

Wir haben viel verloren durch den frühen Tod William Wolfensbergers. Jedes Blatt dieser Gedichte sagt es uns aufs neue: Rein und schön die Sprache; tief, sinnig jede Strophe. Wie zum Gebet wird uns zu Mute, wenn der Dichter von Leid und Seligkeit, von Ertsagen und Wonne, von Sehnsucht und Freude singt. Welche Innigkeit spricht aus seinem Naturempfinden, welche Liebe zu den Menschen, welch ungessilliges Schenzen liegt in seiner Brust, welche Reinheit über seiner Seele, die nach Licht und Ruhe ringt. Und bei aller Wehmut, die aus dem Worte klingt, doch kein nutzlos Klagen, sondern Vertrauen zum Leben. Mit „Kreuz und Krone“ haben wir die Haussage für ernste Natiuren.

Liebing, Arno. *Lerne gesundheitsmäßig klang- und lautrichtig sprechen.* Zur Aufklärung für Stimmeleidende und Freunde einer vernünftig gemässen Ausbildung der Stimme in Sprache und Gesang. 2. Aufl. Dresden, Holz & Pahl. 55 S. mit Portr. Ed. Engels und zwei schematischen Zeichnungen.

Eine Werbeschrift des Vereins zur Verbreitung von Professor Engels' Stimmbildungslehre. Ihr Erfolg liegt in der richtigen Resonanzbildung im Gaumen und im richtigen Atmen. Wies sich die Stimmbildung aufbaut, zeigt die Schrift soweit das im Buch möglich ist: erreicht wird der richtige Stimmegebrauch „durch Belehrung von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund“ (S. 17). Chemnitz lässt die Lehrer in Engels' Methode ausbilden, die auch in Norwegen (durch Söraas) Verbreitung findet.

Markert, Karl. *Der naturgemäße Weg der Sprachbildung.* Nürnberg, Fr. Korn. 156 S. gr. 8°. M. 4.50 u. T.-Z.

Wer Sache und Wort in Einklang zu bringen versteht, also klare, lebhaft empfundene Sacheindrücke schafft, wird dem naturgemäßen Sprachunterricht nachkommen. Er ruht im guten Sach- und Anschauungsunterricht. Wie der Verf. vorgeht, um die Kleinen zum Sprechen zu bringen, wie er weiterschreitet im Lesen, Schreiben, im Bilden der Wortfamilien, der Sätze, so durch ein, zwei, drei Schuljahre hindurch, das ist anregend, belebend, didaktisch gewandt. Und damit sagen wir, der Lehrer wird aus diesem Büchlein viel lernen, er wird besser, vielleicht neue Wege einschlagen. Heilmann, Alfons Dr. *Seelenbuch des Gottesfreunde*. Perlen deutscher Mystik. Bücher der Einkehr. 1. Band. Freiburg, Fr. Herder. 360 S. M. 18.60, gr. M. 22.60 u. Z.

Aus den Schriften Meister Eckeharts, Taubers, Seuse, Mechtild von Magdeburg und andern Gottesfreunden hat der Herausg. eine Sammlung von Aussprüchen zusammengestellt, die so reicht die gläubige Einkehr der Mystiker, aber auch ihre kraftvolle Sprache zeigen. Das schön ausgestattete Buch (farb. Initialen) wendet sich an gleichgesinnte gläubige Seelen. So auch die im gleichen Verlag erschienene Sammlung offenbarungsgläubiger Jesuslyrik Denk Jesu nach! Ausgewählte deutsche Christusgedichte aus allen Jahrhunderten mit lit. Einleitung hsg. von Karl Jakubczyk,

Domykar z. Breslau, 14 u. 378 S. M. 17.40, geb. M. 22.50 und Z. (Herder, Freiburg). In der Aufnahme der Gedichte wie in der einleitenden kritischen Würdigung der religiösen Lyrik wird der kath. Verfasser auch dem reformierten Kirchenlied und seinen Dichtern gerecht; Auffassungen wie sie R. Dehmel zum Ausdruck bringt, lehnt er ab. Mit einer Anzahl schöner Gedichte ist die neuere kath. Lyrik von Annette Droste-Hülshoff bis R. Sorg († 1916) vertreten. Specker, Adolf Dr. *Studien zur Alpenerzählung der deutschen Schweiz*. Zürich, Polygraph. Institut. 95 S. Fr. 3.50.

Von Gessners Schweizer Idylle bis zu Federers „Berge und Menschen“ ist manche Erzählung geschrieben worden, die uns in die Alpen versetzt. Jeder Leser denkt an C. F. Meyers Jürg Jenatsch und J. C. Hoers „An heiligen Wassern.“ Wie reich daneben der erzählende Alpensegen rauscht, vorher und nachher davon geben uns die Studien ein anregend lebhaftes Bild. Leicht hätte der Verfasser die Schrift zum Buche weiten können. Er fasst sein Urteil kurz, klar, selbständige und erreicht, dass mancher Leser wieder den zahlreichen Erzählungen nachgeht, die er erwähnt, und sich auf den nächsten Bergaufenthalt durch eine Alpenerzählung vorbereitet und freut!

Engel, Fried. *Kampf und Kraft*. Ein Roman als Notruf in des deutschen Volkes trübster Zeit. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 208 S. geb. 10 M. und 20% Z.

Der Kampf geht um ein böses, im Krieg verstärktes Übel, die betrübtliche Geschlechtsmoral und die ihr folgende Krankheit. Zur sittlichen Kraft ruft Doktor Kampf, der in nächster Nähe das Unheil mitansieht — sterbend übergibt ihm ein gefallenes Mädchen einen Brief an seinen Schwager, ihren Verführer — die Kreise der Stadt auf, damit das Übel gedämmt werde. Durch Wahrheit (Aufklärung der heranwachsenden Knaben und der Frauen), Liebe und Glauben will er die Gesellschaft retten. Nach Bekennnis und Versöhnung sieht er in der Familie seines Schwagers reine Liebe und Glück erstehten: ein junges besseres Geschlecht kommt. Das Buch wird einer nachhaltigen Wirkung nicht verfehlten, auch wenn die Tendenz über den künstlerischen Aufbau des Buches geht.

Geschichte.

Alfred Escher. *Vier Jahrzehnte neuerer Schweizergeschichte von Ernst Gagliardi*. Frauenfeld, 1920. Huber & Co. 748 S., gr. 8° mit 8 Bildtafeln. 25 Fr. geb. 30 Fr.

Die zweite Hälfte des Werkes führt den Konflikt zwischen A. Escher und J. Stämpfli in der Eisenbahnpolitik zu Ende, um dann in dreifacher Parallel Eschers Stellung zu der demokratischen Bewegung der sechziger Jahre, seine Tätigkeit zur Erstellung der Gotthardbahn und dessen Beteiligung an der Revision der Bundesverfassung von 1872 und 1874 zu schildern. Mitte der siebziger Jahre kommt die Krise der Nordostbahn und die noch grösse der Gotthardbahn (Verrechnung in den Baukosten), die den Rücktritt Eschers von der Direktion der Gotthardbahn zur Folge hat. Krankung und Verkenntung ohne Klage ertragend, arbeitet er als Präsident des Verwaltungsrates der Nordostbahn, als Mitglied des Kantonsrates und des Nationalrates, unermüdlich weiter, bis er am 6. Dez. 1882 zusammenbricht, nachdem er auch die Abnung von dem Ende der Familie zu der Tragik seines eigenen Lebens gefügt hat. Mit dem vollen Rüstzeug des kritischen Geschichtsschreibers schafft der Verf. ein Lebens- und Zeitbild von bleibendem Wert. Der wirtschaftliche und politische Aufschwung der Schweiz von 1840 bis 1880 spiegelt sich darin in seinen Vorzügen und Schattenseiten. Von der Gründlichkeit und Sorgfalt der Arbeit zeugen die Zitate und Hinweise auf die Zeitquellen, Briefe, Protokolle, Zeitungen. Im „Abschluss“ gibt G. eine zusammenfassende Charakteristik von Alfred Escher, dessen Arbeit, Energie und Bedeutung hoch anerkennend, aber auch die Grenzen seiner Kraft, die Herbeheiten seines Wesens, die mit zum Sturz seines Systems im Kanton Zürich und zum Verlust der führenden Stellung in der Bundesversammlung beitrugen, nicht verschweigend. Ein bedeutender und verdienter Mann und damit auch seine Zeit hat in diesem Buch volle Würdigung gefunden. Wir empfehlen es Lehrer und Konferenzbibliotheken, indem wir auch dessen gute Ausstattung gern anerkennen.

Huldrych Zwinglis Briefe. Übersetzt von L. th. Oskar Farmer, Pfarrer in Stammheim. 2. Bd. 1524–1526. Zürich, Rascher. 272 S. geb.

Rasch folgt dieser zweite Band der Zwingli-Briefe (77 bis 140) seinem Vorgänger. Wieder stellt der Herausgeber jedem Brief die nötigen Erläuterungen über Zeit und Personen voran. Eine schone Zahl der Briefe ist an Vadian, andere an Ockolimpad und weitere Anhänger der neuen Lehre gerichtet. In der Zeit der Wiedertäufer und ihrer Bestrafung ist in den Briefen viel von der Taufe und dem Abendmahl die Rede. Neben saharten Worten der Mahnung findet Zwingli vertrauten Freunden gegenüber herzliche Töne. Diese Briefreihe ist ein lebendiges Zeugniß des zum höchsten Kampf (um die Wahrheit) sich rustenden Glaubensmannes.

Kjellén, Rudolf, Dr. *Die Grossmächte und die Weltkriege*. Leipzig, B. G. Teubner. 249 S. Fr. 3.60, geb. Fr. 4.40.

In dem Buch „Die Grossmächte der Gegenwart“ hat der schwedische Geschichtsprofessor 1914 gezeigt, wie sich aus der Entwicklung und gegenseitigen Stellung der acht Grossmächte die Gewitterwölken ballten, die zur Entladung (Weltkrieg) führten mussten. Diese Zeichnung der Mächte, die den grössern Teil des neuen Buches ausmacht, ist eine Meisterleistung zusammenfassender Geschichtsbetrachtung. Und nicht weniger grosszügig und eindrucksvoll ist das Bild von dem erschütternden Gang der Ereignisse, in dem die neue Machtgestaltung (fünf Grossmächte mit anglosächsischem Übergewicht) durch den Frieden von Versailles aussieht wie „eine Gegenseitigkeitsversicherung zur Ausnutzung der Lage nach dem Weltkrieg“. Trotz aller Kritik an den Schwächen des Völkerbundes und an der Härte seiner Schöpfer vertritt Kjellén auf die Idee, die darin liegt, auch wenn zur Stunde nur neue Schwierigkeiten aus der Lage erstehen. Wer das Buch liest, und jeder Lehrer der Geschichte sollte es lesen, wird lange unter dem Eindruck des gewaltigen Zeichnungsstichs, in dem auch ein gebrochenes Volk nicht ohne Hoffnung erscheint.

Geographie.

Meyer, Otto Emil. *Kutzensee—Lägern—Baden*. Zürich, Polygraphisches Institut. 88 S. mit 1 Lichtdruckbild. Fr. 3.50.

Auf vielfacher Wanderung hat der Verf. die Gegend des Katzenses und den Lägern bis zum alten Badeort an der Limmat erschaut. Seine Freude an Natur und Siedlung spiegelt sich in den Darstellungen, die er in dem schmucken Büchlein niedergeschlagen. Geologische und geschichtliche Angaben gelten der Vergangenheit, die Schilderung der Pflanzen- und Tierwelt, der Ortschaften und Gebräuche der Gegenwart. Vielleicht hätte die geognostische Aufklärung, für das ganze Cabinet einheitlich gefasst, sich etwas klarer abgehoben, als wenn an verschiedenen Beobachtungspunkten darauf zurückgegriffen wird. Für die Heimatkunde ein wertvoller Beitrag. Pfyffer, Siegfried. *Mit der Swiss Mission in Amerika*. Tagbuch. Zurich 6, Polygr. Institut. 70 S. mit 21 Lichtdrucktafeln, Titel-Kunstbeilage und 1 Karte. 6 Fr.

Der Verfasser sieht keck, munter, entschieden aus. So sein Buch, das kurz und hell erzählt, was auf der Studienreise nach Amerika zu sehen war und was gelegentlich begegnete. Man möchte mit dabei gewesen sein. Sehr schön sind die beigegebenen photographischen Aufnahmen in Lichtdruck: gewaltige Maschinenanlagen, Wolkenkratzer, Städtebilder. Sieht man diese Anlagen, so wächst auch das Interesse für die Menschen, von denen das Buch berichtet, dass in Amerikas Lob ausklingt.

Haberlandt, Michael, Dr. (Sammnung Güschen, 802.) *Völkerkunde*. 2: Beschreibende Völkerkunde. Berlin, W. 10, Genthinestr. 38. 1920. Vereinig. wissenschaftl. Verleger. Walter de Gruyter & Cie. 3. Aufl. 150 S. Fr. 2.10.

Neu ist die Rasseneinteilung, mit der das 2. Bändchen der Völkerkunde nach einem einleitenden Überblick anhebt. Bei aller Kürze werden die Völker der Erde, mit Europa beginnend, durch Asien, Australien, den Stillen Ozean, nach Afrika und Amerika weiterschreitend, nach ihren Eigentümlichkeiten des Körperbaues, der Wohnart, Entwicklung und Kultur dargestellt. Geschichtliche Hinweise und Gegenwartsdarstellung vereinigen sich zu einem anschauli-

chen, mit vielen Einzelheiten belebten Bild, das den Leser interessiert und zu den Quellenwerken hinführt, die der Verfasser am Eingang anführt. Das Büchlein liest sich sehr gut; dem Lehrer wird es gute Dienste leisten. Erwähnt seien noch die gute Ausstattung in Druck und Papier und die zahlreichen Abbildungen, welche die Völkerarten kennzeichnen.

Fortbildungsschule.

Bernfkunde für Bäcker. Leitfaden für Gewerbeschulen von J. Graf, Bäckermeister. Hsg. von der Gewerbeschule Zürich. 32 S., 95 Rp.

Lehrmittel für Glätten von Dora Miesbach und Pauline Ulrich. Hsg. von der Gewerbeschule Zürich. 40 S., 1 Fr. Zürich, 1920. Bureauamtmaterialverwaltung der Stadt Zürich.

Die Gewerbeschule Zürich versucht Beruf um Beruf mit eigenen Lehrmitteln, die uns von freunden Büchern unabhängig machen. Ihre Büchlein haben äußerlich den Vorteil schönen Drucks und Papiers. Formell sind sie kurz, knapp gehalten und beschränken sich auf das Wesentliche. Ein Bäckermeister führt im erzogenen Heft Material, Werkzeug, Arbeit und Produkt seines Berufes vor. Warum wir so viel „nützliches“ Brot essen müssen, erklärt er vielleicht in der 2. Aufl. Wie das Glätten zu betreiben ist, zeigen zwei erfahrene Lehrerinnen der Gewerbeschule. Eine freundliche Beraterin findet das Büchlein gut und praktisch.

Walt, S. Beiträge zur Methodik und Durchführung der staatsbürglerischen Erziehung und des staatsbürglerlichen Unterrichts. (7. Jahrbuch des kantonalen Lehrervereins St. Gallen. Selbstverlag: J. Rohrer, Buchs, S. 37—157.)

Aus einer Vortragsreihe in der Rhätitaler Lehrerkonferenz, in der S. Walt, der ruhige Verfasser der schönen Heimatkunde von Thal, temperamentvoll und weitausehend die Ausdehnung des heimatkundlichen Unterrichts durch alle Stufen der Schulung bis und mit der Fortbildungsschule entwickelte, sind die vorliegenden Beiträge entstanden. Nach einem Blick auf die Entwicklung des Schweiz. Staatsgedankens bieten sie ein reiches Material für „Geographie und Volkswirtschaft im staatsbürglerischen Unterricht.“ Urproduktion, Industrie, Handel, Staatshaushalt in Bund, Kanton (und Gemeinde) werden in Übersichten und Tabellen dargestellt, die im Original in grossem Format zur Erklärung dienten und unter Wiedervergrösserung im Unterricht zu verwenden sind. Eine Fülle von statistischen Vergleichen und Zahlen ist da verwertet und belebt durch Hinweise auf einschlagende Werke, naheliegende Objekte, methodische Winke und praktische Andeutungen. S. Walt ist mit allen Füßen dabei, wenn er etwas anspricht; so auch hier, und mit viel Mühe und Sorgfalt hat Fr. Clara Walt die Tabellen ausgezeichnet. Die reichhaltig aufgeführte Literatur (S. 149—153) zeigt, wie vielseitig er sich umgesehen; nur jahrelange Arbeit vermochte diese Stoffe zu sammeln und auf so knappen Raum zusammenzudrängen. Mitunter wäre noch ein Wort der Erklärung zu einer Tabelle (z. B. Nr. 17) nicht überflüssig gewesen, und in Taf. 11 sind die Zeichen der Legende für die beschäftigten Personen (mannl. weibl.) der Haushaltstypen veransch. Ein vielfach auftretende Arbeit! (Wiederholt.)

Zingg, F. Rechnen für Elektriker. Lehrmittel für Gewerbeschulen. Zürich, Verlag der Schulmaterialverwaltung.

Dieses Lehrmittel füllt eine von vielen Lehrern an Gewerbeschulen unangenehm empfundene Lücke aufs beste aus. Alle Beispiele der Aufgabensammlung sind der Praxis entnommen; diese Tatsache allein schon macht das Büchlein recht wertvoll. Die Gliederung des Stoffes in 15 Kapitel ist äusserst übersichtlich und ist, mit Einführungsaufgaben beginnend, in logisch richtiger Weise aufgebaut bis zum Kapitel über elektrische Anlagen. Die Tabellen und Zusammenstellungen über die einfachen Gesetze am Schluss des Büchleins sind wohl vielen, die mit dem Lehrmittel arbeiten werden, sehr willkommen. Obschon in jedem Kapitel das Gesetz, nach welchem die betr. Aufgaben zu lösen sind, angegeben ist, bieten die letztern dem Lehrer gute Gelegenheit zu allgemeinen Erklärungen. Zweifellos werden Schulen und Lehrer gerne zu dieser neuen Aufgabensammlung greifen und so beitragen, den Unterricht im Rechnen für Elektriker nutzbringend zu gestalten. Sp.

Verschiedenes.

Reclams Universal-Bibliothek (Leipzig, Phil. Reclam) enthält in Nr. 6093/84 Erbschaftssteuergesetz für das Deutsche Reich vom 10. Sept. 1919 nebst den Ausführungsbestimmungen, Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister (124 S.) in Nr. 6099: Betriebsrätegesetz für das Deutsche Reich vom 4. Febr. 1920 nebst der Wahlordnung (2. Aufl., 84 S.), Textausgabe mit ausführlichem Sachregister, beide hsg. von Karl Pannier. Hat das erste Gesetz für alle, die in Deutschland Besitz oder nahe Verwandte haben, persönliches Interesse, so ist das zweite Gesetz als Erzeugnis sozialen Strebens für das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedeutungsvoll und darum auch bei uns lesenswert. — Ferner in Nr. 6093—6097 Textausgaben mit Sachregister von deutschen Reichsgesetzen, die auch Lente diesseits des Rheins schwer treffen: Reichsabgabenordnung vom 13. Dez. 1919, mit Gesetz über Steuernachsicht, Reichsgesetz über das Reichsnotopfer vom 31. Dez. 1919, und das Umsatzsteuergesetz für das deutsche Reich vom 24. Dez. 1919. Heise, Karl, *Die Entente Freimaurerei und der Weltkrieg*.

Ein Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges und der wahren Freimaurerei. 3. Aufl. Basel, Ernst Finkh. 408 S. gr. 8°. 12 Fr.

Noch manch dunkles Rätsel wird zu lösen sein, bevor alle die geheimen Fäden, die zum Weltkrieg geführt haben, entziffert sind“, sagt der deutschfreundliche Verf. S. 255. Wie Rätsel erscheint manchem Leser, was das Buch über die Maurerei, die okkulten Wissenschaften, ihre Träger, deren Beziehungen zur Weltpolitik und Schuld am Weltkrieg mitteilt. Die Fülle der Namen, Hinweise und Zitate macht es nicht leicht, dem Buche zu folgen, das auf übersichtliche Zusammenfassungen verzichtet und den Leser dem Eindruck der Tatsachen überlässt. Quellen gegenüber ist das Buch nicht allzu kritisch; aber verblüffend reichhaltig ist es an Blitzlichtern auf Personen, Gesellschaften und viele Dinge, die den meisten Leuten fern liegen.

Zimmermann, Werner. *Was ist Sozialismus?* Bern 1919.

A. Francke. 57 S. Fr. 1.50.

Mit der Schnelligkeit eines Laufbildes löst der Verfasser die gestellte Frage. Sein Heilmittel ist Abschaffung von Kapital und Zins, an deren Stelle Freiland und Freigeldtreten. Schumberg, W. *Die Tuberkulose, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung.* (Bd. 47 Aus Natur und Geisteswelt). 3. Aufl. 117 S. mit einer farb. Tafel. Leipzig, Teubner, 2 Mk., geb. Mk. 2.65 und T.-Z.

Die Statistik der Tuberkel-Kranken erschreckt; aber ärztliche Kunst und menschliche Vorsicht vermag viel. Besondere Beachtung verdienen in vorliegendem Bändchen die Abschnitte über Ansteckung und Verhütung der Tuberkulose. Je mehr getan wird, die Krankheit zu verhüten, umso wirksamer wird auch die Heilung sein, der der letzte Teil des Büchleins gilt, das Eltern, Schulbehörden und Lehrer lesen sollten.

Hummel Schmid, D. *Der Samariter. Zusammenstellung der gebräuchlichsten Hilfsleistungen bei der Samariterätigkeit*, nebst einem Anhang für Samariterhilfslehrer. Basel, 1920. Benno Schwabe. 129 S. mit 28 Fig. krt. 4 Fr.

Aus reicher Erfahrung heraus, mit entschiedenem Lehrgeschick, klar und bestimmt entwickelt der Hilfsinstruktur unserer Sanitätstruppen die Grundlagen und die tatsächliche Durchführung der Samariterdienste bei Verwundung, Knochenbruch, Lebensgefahr, Krankentransport usw. Gute Abbildungen, mehrfach nach Röntgenaufnahmen, unterstützen den Text. Für den Unterricht in Gesundheitslehre wird das Büchlein sehr zweckmässig sein; jeder Lehrer sollte mit dessen Inhalt vertraut sein und keiner Schule sollte es fehlen. Für wissenschaftliche Richtigkeit gibt Dr. König dem Büchlein das Geleit.

Spihler, Ida. *Wie können wir ohne Zucker einkochen?* Zürich, Beer & Co. 38 S. 50 Rp.

Bei der Dringlichkeit der Vorsorge auf den Winter (das ist keine Hamsterei) machen wir gerne auf dieses praktische Büchlein der Verfasserin des Reformkochbuches aufmerksam. Es enthält 70 erprobte Rezepte.